

einen Brief und die versprochne Vorrede an Frau Bohte. Machen Sie der guten Frau den Werth derselben und das Interesse für Englische Leser begreiflich: ich habe sie piquant einzurichten gesucht. Wachen Sie auch gefälligst über die Correctheit des Drucks und die Beobachtung meiner Orthographie. Ein Duzend besonders abgezogene Exemplare der Vorrede, auch Ein Exemplar des Repertoriums werden Sie mir dann mitbringen können, und ein paar Exemplare bitte ich Sie in London an Colebrooke, S[ir] Alexander Johnston, S[ir] James Macintosh und Dr. Moehden zu vertheilen. — Ich vergaß, glaube ich, Ihnen den richtigen Empfang der Bücher durch Baron Schilling zu melden. Er hat mir sein Manuscript des Hitôp[adêsa] geliehen, welches viele gute Lesarten liefert, und woran ich mich wieder im Lesen des Bengalischen geübt. Aus Dankbarkeit habe ich ihm einige Verse in Sanskrit zu seinem Lobe geschickt. Er hat Paris verlassen und ist über Wien nach St. Petersburg zurückgekehrt. Es versteht sich, daß Sie fernerhin mir nichts weder von Ihren handschriftlichen Arbeiten, noch von den Büchern, die Sie für mich haben oder empfangen mögen, senden, sondern alles selbst mitbringen. Richten Sie bei Ihren Arbeiten alles nach Ihren besten Einsichten ein; benutzen Sie die noch übrige kurze Zeit in London so gut Sie können, und überlassen Sie mir das übrige. Sie denken in der Mitte Aprils nach Paris abzureisen, daß ist gerade der rechte Zeitpunkt. Dort wünsche ich, daß Sie so schleunig als möglich das erste Buch in den beiden Bengal. Manuscripten abfertigen, wobei keine Abschrift sondern bloß eine Collation mit Bezug auf die Seramp[orer] Ausgabe nöthig seyn wird, außer